Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

278 (30.11.1931) Unterhaltung, Wissen, Kunst

Unterhaltung * Wissen * Kunst

Bosniaken ertrinken im Kotwein

Rings um bas norditalienische Städten Aviano gabrt ichon ber Traubenmoft in ben Rellern, por ben Bauernhäufern liegen bie brauntoten, großen Gichenfaffer nebeneinander und laffen fich bie ftrablenden Berbitfonne in den Bauch icheinen, aber von allen biefen vielen Faffern bat toines eine fo unbeimliche Geichichte wie Die dwei großen Faffer des Bauern Carlo Raiino, deffen weinumranttes Saus oben amiichen den Sügeln ftebt, die fich als lette Ausläufer ber Alben in Die Ebene beruntergieben.

Er bat feine zwei Gaffer friid gewaichen und man tann jest beutlich bei jedem Spundloch etliche taum baumengroße, belle Flede sehr wurden und die einzige Erinnerung an jene drei bosnischen Infanteriften bilben, die im Weinkeller bes Carlo Rajino ibr feltlames Ende fanden

Das mar im Jahre 1917, beim großen Bormarich amiichen Tagliamento und Biave. Da tam ein Trupp Bosniaken sum Saus bes Rajino, fie icherten fich nicht um den Bauern, der bei allen Geiligen fcwor, das fich in feinem Keller nicht ein Tropfen Wein befinde fondern fie ichlugen mit den Gewehrkolben die Kellerture ein und anditen die beiden Gaffer furserband mit etlichen Revolverichuffen an. Dann hielt jeder feine Menageichale zu den fleinen Löchern, aus benen ber rote Wein berausgurgelte, bas gange Rubel betrant fich toll und ichließlich lagen brei Mann ichnarchend in ber roten Pfüte, mahrend die anderen tortelnd absogen.

Aber diese rote Pfüte ftieg raich höher, ftieg über die Köpfe ber brei Betruntenen, die lang ausgestredt aus ihrem Rauich in Die Emigfeit binüberichliefen.

Der Bauer batte inswischen ichreiend um fein Mauftier gekampft, bas ibm die Bosniafen wegtreiben wollten und führte es bann in bie Wälder hinaus, um es zu versteden. Als er zurücklehrte, erschien eben ein neuer Trupp Bosniaken, die sosort zum Keller stürmten. Und jeht kam das Fürchterliche, von dem der alte Rasino noch beute mit Grauen ergablt: Er mußte mit eigenen Augen feben, wie Die Bosniafen fast bis su ben Knien im Wein berummateten und gierig ihre Menageichalen mit bem gleichen Wein vollichopften, in bem die drei Toten ichwammen!

bem die drei Toten ichwammen:

Seute liegen diese zwei großen, braunroten Fässer frischgewaschen in der hellen Sonne und nur die kleinen Flede rings um das Spundloch erinnern noch an den roten Tod im Keller des Carlo Rasino.

Boltmar Ito.

Liberalismus und die geistige Lage der Gegenwart

Die beutsche Welle veranftaltete om Dienstag abend wieberum ein Dreige prad, wofür als Thema ursprünglich "Die hus manistische Bildungsibee" vorgesehen mar. Infolge einer Brogrammanderung trat dafür der obengenannte Gegenstand ein. Referenten waren Brof. Dr. Sellpach : Seibelberg, Obericulrat Dr. Bobner und M. d. R. Dr. Windichuh. berr Prof. Sellpach bielt bem Liberalismus eine schöne Grabrebe. Ueberall, ausgenommen etwa in Frankreich und ber Schweis, befinde fich ber Liberalismus im Niedergang. Liberal zu sein gelte als überwun-ben; insbesondere lehne die Jugend liberale Gedankengänge ab, obichon diese Jugend sehr auf das liberale Pringip der Gelbst bestimmung voche in ihrem erotischen Verhalten und in der Stelslung zum Elternbaus. Redner unterschied sein und klug zwischen einem "vergänglichen Liberalen" und einem "Unvergänglichen", welch letzteres auf einer Uranlage der Menschennatur fuße, einer Sehnlucht oder Triebrichtung. Daß dieses Unversierbare des Li-beralismus in die kommenden Bewegungen einströme, haben außer Sellpach auch icon andere Rulturphilosophen gefunden. Es ift die

Art des Fortlebens des liberalen Gebantens nach feinem Tobe. Treffend und überzeugend waren hellpachs Ausführungen — und bierin mobl original — über ben dialettischen Gang bes Liberalismus, ber nach Segels befannter Lebre über These, Antithese und Sonthese über sich binaussubren musse. Sellvach findet als Novum. eigentlich zwei Arten pon Miberparten auslifie neben der Antithese auch eine Soperthese. Die Soperthese des | neswegs die Kraft der Armmuskeln, es war ein recht beicheidenes I io großzügig einsetzt.

Liberalismus, seine Uebersteigerung, die zu seiner Selbstaufhebung jührte, sei die Demotratie gewesen.

Bo bellpach das vergänglich liberale berührte, ienen Liberalismus, ber sich burch öffentliche Einrichtungen zu verwirklichen trachtete, bielt er sich nach unserem Empfinden gu wenig ans Konfrete. Er erging fich in der Aufzeigung allgemeiner Gesetze und Stromungen, anstatt zu exemplifizieren. Sier iprach der Universitäts-professor zu seinesgleichen. Die Massen der Radiohörer hätten aus dem an sich geist- und gehaltvolsen Bortrag erheblich größeren Gewinn gezogen, wenn ber Redner gegenftanblicher geblieben Er mußte die Geburt bes liberalen Gebantens aus bem Raturrecht des 18. Jahrhunderts verfolgen, seine Realisierung in den "Menschenrechten" der französischen Revolution, sein Ein-strömen in die Dichtung der deutschen Klassister, die sein Sprachrohr maren, mußte Kant, Rotted und Welder nennen, Die Stein-Sardenbergiden Reformen, die buridenicaftliche Bewegung unter dem ichward-rot-goldenen Banner, Die "Grundrechte" ber Reichsperaffung von 1849 und endlich die Weimarer Berfaffung. Man fonnte das bei Sellvach nur zwischen den Zeilen lefen. Er verschwieg auch schambaft die Arsachen des raschen Abhinkens des Li-beralismus von seiner "Kammhöbe", die wir darin sehen, daß der Liberalismus einmal gegen wirtschaftliche Konzessionen seine schönten Grundfate verkaufte, alfo feinen Charafter forrumpieren ließ (siebe Sozialistengeses u. a.), dum andern weil die wertvollsten Ropfe des Liberalismus sich schleunig in die Wirtschaft flüchteten wo mehr zu bolen war als auf Ministerseffeln. Berr Dr. Bind dub batte in ber Distuffion gans recht, wenn er ben Liberalis mus von beute so charafterisierte Er bat feine suggestiven Person lichkeiten, wohl eine Angahl intelligenter Offiziere, aber feine Soldaten und keinen General. Der andere Partner des Dreisgesprächs, Landtagsabgeordneter Dr. Bobner, wollte nicht zugeben, daß die liberalen Aufgaben nicht mehr bestünden.

Bu bemängeln mare nur noch bas viel ju raiche Sprechen Sellpachs. Er bat fein Manuffript einfach beruntergelefen obne Rudsicht auf die Hörer, die mitdenken wollten. Sellvach hat dieses Tempo ohne Not angeschlagen, denn infolge seines Sehens kam das Gespräch volle zehn Minuten früher zu Ende, als vorgesehen

war. Gin fritischer Wint für fünftige Falle!

angli

Bon Ernft Johannien

Der befannte Berfaffer ichilbert in feinem neueften Bert: "Station 3"; Bollsverband ber Bucherfreunde, Begweiser-Berlag Emb5., Berlin-Charlottenburg 2, in plastischier Form die Arbeitstätigkeit auf einem Umformerwerk. Borliegender daraus veröffentlichter Abschnitt gibt einen Einblick in das starke schriftftelleriiche Konnen Ernft Johanniens. (247 Geiten in Salbleder gebunden 3.10 MM.)

Dietrich atmete erloft auf, als Sauptmann endlich mit ihm ben Batterieraum verließ und su Cajar nach der Schalttafel ging.

"Jawohl, Berr Sauptmann?"

Batterie ift gut gelaben. Element neunzehn bat Plattenichluß. Abichalten!" fommandierte Sauptmann.

Dietrich stellte sich erwartungsvoll abseits und beobachtete vor allem Cajar, ber ihm feltjam erregt, ja geradezu angitlich vortam. Cajar notierte eilig Element neunzehn und fturste fich hierauf auf ein Sandrad, brebte, eilte nach ben Drudfnöpfen für die Bellenichalter, drückte — der Zellenschalter bewegte sich rumorend — iprang wieder ans Handbad, drehte, warf einen raschen Bild nach den vier großen Voltmetern, deren Zeiger jeht stark schwankten — schaltete, schaltete, Dietrich batte große Lust, aufzulachen — wo um Gottes willen brannte es benn ichon wieder? Was tangte ber ftiernadige

Casar denn da umber wie ein verzweiseltes Weiblein? Hauptmann verfolgte jede Bewegung mit dem Blid eines hung-rigen Tieres, das seinen Wärter zur Stunde der Speisung erwar-

Cafar war drei Jahre im Betrieb, wenn er aber ichalten mußte,

Gebirn, es fam fo leicht ins Schwigen, es war jo rubrend icht bendrein ftand Sauptmann, der Berr und Meifter, binter Cal der ganze Maichinenjaal war ein einziges Auge. Ein kleiner, icher Griff, ein nachdenkliches Sinnen, und unweigerlich ert trok aller augenblicklichen Freundschaft Hauptmanns wieses, bro es, höhnisches "Na!" Wie ein Dolchitok fuhr einem dies "Na Bebirn. Gin falicher Griff, fein gefährlich falicher aber eben falicher Griff, und Sauptmann murbe toben und mabriceinlich beim Laden ber Batterie auch die Zeiger ber efelhaft aufdringlich großen Boltmeter und damit auch der verfluchte Spion: das fle Kontrollinstrument, das mit feinen Fingerchen auf einem Pat treisen die Spannung auszeichnete. Ober es würde gar ein Schulder berausfliegen, und dann wäre Cajar auf lange Sicht bei seinem Saudimann erledigt. Am Samstag aber — wenn san liche Säuptlinge fich bei Ingenieur Schmidt einfanden - und bi mar ichlimmer -, bann murbe Schmidt ein Kurvenblatt bes Spio pon Station 3 hochhalten und fragen: "Meifter Sauptmann, w bebeutet dieser Anid in der Kurve, was war da los mit der Spal nung?" Da ware es dann an Sauptmann, Cajar als Uebeltater nennen und kein Blati vor den Mund nehmen. Ja, und dann würde Schmidt nur "So, so?" sagen; das genügte aber, weiß Gott, dem "So, so!" hieß: "Macht der Cäsar dergleichen bäufiger, dann fliest er!" Aber fliegen wollte Cäsar nicht, niemals, um keinen Preis, und darum batte er eben besonders Angst, wenn Sauvimann beim Schalten binter ibm ftand, blante Angft. Als Cajar alles endlich in Ordnung gebracht batte, brebte er fid

berum und fab Sauptmann fragend an. "Alles in Ordnung?" fragte Sauptmann. "Gut. Gleichrichter an stellen. Last auf Gleichrichter ichalten!"

Großjügiger Werbefeldzugvon Mitgliedern des Landestheaters

Daß gute und wertvolle Kunft im Bolfe auch heute noch auf fruchtbaren Boden fällt, wenn sie tostenlos geboten und augänglich gemacht wird, ist eine Erfahrung, die wieder einmal durch eines genialen Gedanken bewiesen und vermittelt wurde. Denn unter biesem Gesichtspunkt tostenloser Darbietungen bat sich eine Gruppe uneigennütziger Künftler bes Badiichen Landestheaters susammen gefunden, um unter Leitung des geistigen Urbebers Dieses Geba fens, des Rammerjängers Frang Chufter und unter verwal tungstechnicher Gubrung von Direttor Rugner vom Landes heater Kongerte mit freiem Gintritt in ber Umgebung ber Landes bauptstadt auszuführen. Der erfolgreichen Unternehmung gehöre außer den Genannten noch Oberivielleiter Baumbach. Rudolf Schulte, Kavellmeister Keilberth, Else Blant un Lotte Fischbach an. Es ist klar, daß diese Namen einen unbe streitbaren Wirkungssaktor darstellen für den Besuch und für de Arbeit des Landestheaters, das ihre jo originelle Form der Wet bung aufs lebhafteste unterstütt. Darüber hinaus geschieht nebe ber Tat in Geftalt bochftwertiger Leiftungen auch die einleuchtend Werbung durch das Wort, indem jeweils darauf hingewiesen wird welche großen finanziellen Vergünstigungen für aus wärtige Besucher des Landestheaters erreicht wur ben, wie Berbilligung nicht nur bes Fahrpreises (Sonntagsfartet auch Mittwochs), sondern auch der Eintrittspreise und der Platmiete usw. Diese besonders gunstigen Umstände sicherten der opfer vollen Berbeaftion benn auch bereits einen iconen Erfolg, ber fi burch die Konzerte in der Bials (Rheinzabern und Kandel), fomi in Achern in nennenswerten Auswirfungen fenngeichnete, gumd auch in Geftalt des Abichluffes neuer Gaftiviele bes Landesibeater in der naberen und weiteren Umgebung. Die ortsanfaffige Pr prach fich über bie bargebotenen Kunftgenuffe überaus anertenn aus, wie überhaupt die bochqualffigierten Leiftungen unferer tapfe ren Landestheatermitglieder burch ihre iconen Merhenerant tungen unmittelbar ins beste Licht gerüdt merben. Durch geeigne Bertrauensorgane wird judem die Propaganda lebendig weiterg führt und das Intereffe mach erhalten sum Mobile geriet fein ganges Gehirn in Aufruhr, und dies Gebirn befaß teis | instituts, für das fich die unerichrodene und felbitioie Runftlerichat

55 Nashdruck verboten. Copyright by Fackelreiterverlag Hamburg-Bergedorf

Muß! Muß!" Sumette trommelt mit beiden Fäuften auf ben

Begrundete 3meifel find am Blate!" Audinot ftarrt über die Bersammlung binweg. "Es ist nicht meine Schuld, daß die feindliche Kriegserflärung ein bemoralisiertes Land trifft."

"Auch die unfre nicht!" Saint Brice ichnellt von feinem Stubl "Das ift rauberifcher Ueberfall! Gegen Brigantentum ift tein Staat gefeit! Es ift ein unfeliges Berbangnis, bag wir erft por einer Biertelftunde den Wortlaut des ichamlofen Manifestes erfahren baben, ben bie revolutionaren Sorben vom Giffelturm verbreitet baben. Da war bereits der Einbruch feindlicher Fliegergeschwader gemeldet! Capponi nimmt das Manifest ia boch nur als beuchlerischen Bormand, um seinen Angriffsfrieg vor Europa su begründen! Er fiebt, wie unfer Land von Fiebern gefchüttelt wird und ihm billige Beute perheißt! Wehren, wehren, Fransofen! Gewalt gegen Gewalt! Ober wir sind morgen eine Nation ber Bergangenheit!"

Lamoine stöhnt afthmatisch. "Wenn wir Brandt nicht in unfre Front bereinbringen, sehe ich schwarz. Seien wir nüchtern, meine Serren. Der Generalftreit ift ichlimmite Unigt. Aber wir tonnen die Arbeiter nicht mit Revolvern in die Rafernen treiben. Die rote Woge tommt nur jum Steben, wenn Brandt mitmadtt. Politik muß grundsaklos jein, ber gegebenen Stunde angepaßt, wenn nut das Biel erreicht wird! Es gibt nur einen Weg, ber Rettung erboffen last: Brandt muß bie Berantwortung aufgelaben merben! Wenn der bisberige Friedenssanatifer die Kriegsfahne entfaltet, läuft die gläubige Maffe binter ihm ber. Es ift gang gleichgültig, unter welcher Parole, unter welcher Fahnenfarbe das Bolf marichiert! Wenn es nur erft maricbiert! But und Inftintte muffen geschid birigiert werden. Gegen ben Ministerprafibenten Brandt rennen die Maffen nicht mehr an."

Saint Brice ichiebt geräuschvoll feinen Stuhl gurud. "Bitte, Berr Bräfident, ich flebe nicht an meinem Posten. Serr Brandt, ber im Augenblid Staatsgesangener ift, brennt ja barauf. Frantreich feinen Stempel aufzudruden. Dein Bortefeuille fteht gur Berffigung."

Das Schnaufen des Brafidenten unterbricht die turge Stille. Audinot flopft furs und ungedulbig auf ben Tifch "Entichluß, meine Sergen! Jeden Augenblid fann bie Rriegserflärung in Baris befannt werden Dann fteht Sturm bevor! Die Regierung gebort in brutalite Sande. Wenn berr Brandt für bie Sache bes Rrieges ju gewinnen ift - bann banten Gie Gott auf beiben Knien! -- Ich babe teine verfonlichen Liebesgefühle für ben Mann, der unfre elende Lage mitverfauldet bat durch feinen Generalftreit, aber ich bente an Frankreich. Wenn Sie ihn baben wollen - er fort brauben por der Dür, um gebort zu werden."

Marmnachrichten?" Er verschlingt Lamoine mit feinen bervorquellenden Augen.

"Italien bat eben die Kriegserklärung gefunkt! Eine halbe Stunde vorber bat Capponi feine Flieger losgelaffen!" Lamoine reicht Brandt den Wortlaut der Kriegserflärung.

3manzig Augenpaare bangen an seinem von Wut entstellten Geficht. Jedes Wort, das er lieft, farbt die Stirnnarbe feuriger. . die unerhörten Drobungen, die der revolutionäre Teil des frangoffichen Boltes unter Führung Leon Brandts foeben gegen die Regierung Italiens vertundet bat, find einer Kriegsertlärung gleichnachten. Die Regierung Italiens beantwortet den angebrohten Angriff mit dem Aufmarich ibrer nationalen Streitfrafte

- Brandt hat das Gefühl, daß sein Gehirn aussett. Unerhörte Drobungen . . unter Brandts Führung . . : Angedrobter An-Mann babe ich Drobungen ausgestoßen! Wann hab ich militärischen Angriff angebroht . . .!" tommt es gurgelnd über

feine Lippen. Lamoine reicht ibm ein anderes Pavier. "Die Revolutionare haben Ihren Namen migbraucht! Bor swei Stunden murde bieses schändliche Manifest durch den Funtbienst des Siffelturmes perbreitet! Die Regierung bat erft vor swanzig Minuten bavon

Kenninis erhalten." Brandts Geficht wird immer blutleerer. "Welcher Schurfe zeichnet mich als Schreckgespenst für Europa! In meinem Ramen solche Teufelei . .

"Die Truppen, die den Gifielturm gusammengeschoffen baben, melden, daß Ihre Parteigenossin Landrux den Aufruhr auf dem Champ be Mars leitete. Die Teufelei verknüpft sich also immerbin mit Ihrem Namen!" Saint Brice bat die Worte wie ein Anfläger in den Saal gerufen.

Rothaarige Bestie! — brobnt es durch Brandts Kopf. "Wibers rufen! Den Wabnfinn aufflären! Goll die Blutmitble erft gu arbeiten anfangen?!" Er ichüttelt unfanft bie Schultern bes Ministerpräsidenten. "Unfre Luftflotte ift in diefer Minute icon sum Angriff unter-

wegs", fällt Audinot ein. Jawohl, herr Brandt!" verteidigt fich der Greis, "fo weit baben Sie es gebracht mit Ihrem Generalftreit, ber eine perfappte Repolution tit"!

Die Zeit zur Abrechnung kommt fpater", ichmeidet ihm Brandt bas Wort ab. "Bas tut die Regierung? Bitte, Berr Brafibent!" Lamoine sieht ihn mit fleinen Luchsaugen an. "Ich zweifle nicht. berr Brandt, baß Gie jest für bie Situation einsteben und die Berantwortung übernehmen!"

Brandt fieht Lamoine mit ftarren Augen an. Wie - foll etwa der Staatsgefangene, der er noch ist, das Regiment antreten - -Das Kabinett ift zum Rildtritt bereit. Sie, Berr Brandt, find für seinen Sturg verantwortlich. Das war ja Ihr flar ausgeiprochenes Biel.

"Aber unter wesentlich anderen Berbältnissen als jest!" Lamoine breitet erregt bie Arme aus: "Gleichviel! Sie bebaupten, über die Maffen, die Sie auf uns losgelassen haben, un-

Eine Minute fpater tritt Brandt ein. Sart, jab. "Stimmen bie | beftrittene Autorität gu befigen. Retten Gie unfer ungludliches Land! 3ch gebe Ihnen alle Bollmachten bagu!

> Brandt schweigt. Senft fich ein sermalmender Gelfen auf seine Schulter? Er, ber mit feinem Berablut Gewalt und Krieg bo tampft bat, foll bie Gabne bes Boltermorbes tragen! Biergist Millionen Frangojen verfprach er ben Frieden! Jest foll er fi au ben Baffen rufen! Samifdes Gelächter in ben Arbeiterquat tieren! 3mei Millionen Rommuniften erbeben ihr Comjetgebrill Da habt ibr euren proletarifmen Selben! Frieden? Leon Brandt pfeift euch eins! Marich in die Biehmagen! Bur boberen Ehre bel Kapitalisten und Imperialisten! Aber er wird fich mundern, euer friegerischer Bert Brandt . .

Audinot zerschneibet die Stille. "In einer Stunde fann bas Bombardement von Luon gemeldet werden! Drei Stunden fpater muß mit Luftangriffen auf Baris gerechnet werden! Wird bet Mobilmachungsbefehl unterschrieben, Berr Brafibent?"

"Mobilmachung!" ruft Brandt dazwijchen. "3wei Millionen Rommuniften wollen Sie bewaffnen? Wollen Sie Ihre Sentet

"Wir konnen boch nicht billiger Graß für die Italiener fein!" briillt Sumette.

Brandt tritt an den Generalftabschef beran "Wie lange fann unire aftive Armee, die Sie sum Teil bereits an unirer Alpengrenze tongentriert baben, in Berbindung mit unfrer ftandigen Befestigung einem feindlichen Angriff standhalten?" Brandt bat icon den Ion des tommenden Regierungscheis.

"Bochenlang. Auch monatelang", verfett Andinot. "Mit einem planmäßigen Angriff der italienischen Secresmaffe ift erft nach mehreren Tagen su rechnen. Die Alpen werden von den Gegnern überhaupt nicht durchbrochen werden, weder beute noch in einem Jahr. Bubem ift die Angriffstraft bes italienischen Soldaten febt mäßig. Ich seine bei meiner Darlegung voraus, daß die aktive Urmee moralisch intalt ist und intalt bleibt!"

Brandt ftebt mit arbeitenbem Gebirn. Dann bricht feine gange Erbitterung aus tom beraus: "Ich bete den ganzen Erbteil auf Capponi! 3mei, drei Wochen genügen, ihn su vernichten! Gein eignes Bolt muß ibn fturgen! Reine Sand barf bem Friebense ftorer auch nur einen Biffen Brot über die Grenze reichen! Meine "Union" wird für die Bersemung iedes Kriegsmachers sorgen! 3as wohl, herr Lamoine, ich übernehme die Regierung."

Rady swei Minuten ift er vereibigter Ministerprafibent von Frankreich. Fünfzehn abgedankte Minister erheben sich von ihren weichen Politern.

"Abmarich ins Privatleben?" böhnt Brandt sornig. "Irrtunt. meine Serren! Meine erste Regierungsbandlung ist die, das bis berige Rabinett für verbaftet zu erklären."

Bunisehn graue Gefichter ichweigen ober ichreien ibn an.

"Sie werben fich alle por einem Bolfsgerichtshof verantworten. ben ich und nur ich einseten werbe! - Bitte mich su begleiten-General Audinot . . .!"

(Fortsetung jolgt.)